Narrentanz

„Lach!“ und *„Sing!“* klimperte er verwegen daher, der kleine Narr, und protzte und gruselte, spielte und witzelte. Glucksend sah er sich um, verdutzt und kichernd, bis er sagte: *„Oh man! Ihr seid wieder trüb, heute. Und ihr bleibt es heute Nacht noch!“* dabei schüttelte er ein Lachen hervor, befreite sich der anderen Leute Scham und Sorge - *„Ihr seid es nicht ehrlich!“* fuhr er fort. *„Nicht einmal zum Traurig-Sein seid ihr frei.“* und er sprang dabei von einem Fuß zum anderen.

Er war ein guter Spieler, ein Scharlatan und gewitzter Lügner, der Klimpernde. Es erschien' mir Unrecht, also fragte ich ihn: *„Aber ist nicht aller Menschen Leid ungewiss?“* und überlegte dann kurz - *„Es gibt doch großes und kleines Leid. Und Sorge und Not. Der eine vergaß den Schuh, die nächste ihr Pferd. Ja, einer vergaß seinen Kopf! Nun wandelt er umher, ganz verloren.“*
Und der Narr lächelte und sprang aufs Neue: *„Ihr vergesst alle eure Köpfe, ihr Könige mit euren Schuhen und Pferden!“* - *„Ihr seid nicht ehrlich genug zu euch selber. Und auch nicht frei, so trauert ihr um eure Krone. Dass ihr traurig sein müsst, und nicht wollt!“* und da machte er einen größeren Sprung: *„Das ist euer Vergehen, dass ihr nicht wollt. Ihr Könige!“*.

Und ich wollte den Mund öffnen, um ihm zu widersprechen, doch da floh er bereits vor meiner Scham und Sorge.

Diskutieren Sie hier online mit!

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de